

**Begrüßung anl. Empfang des Bundespräsidenten
am 13.12.08 im Lüneburger Rathaus**

- es gilt das gesprochene Wort -

Sehr geehrter Herr Bundespräsident Köhler,
verehrte Frau Köhler,
geehrter Ministerpräsident Wulff,
Herr Landtagspräsident Dinkla,
geehrter Herr Intendant Schächter (ZDF),
Herr Bischof Bode,
Herr Landessuperintendent Jantzen,
MdB, MdL, LR,
liebe Künstlerinnen und Künstler,
geschätzte Ehrengäste,
meine sehr verehrten Damen und Herren,

Herzlich willkommen im Fürstensaal unseres Rathauses!

Es ist eine große Ehre für uns, dass Sie, verehrter Herr Bundespräsident, in unsere Hansestadt gekommen sind - nicht zum ersten Mal, aber das erste Mal in offizieller Mission.

Und es ehrt unsere Stadt, wenn gut zwei Millionen Menschen vor ihren Fernsehern von der Kulisse unserer St. Johannis-Kirche in Weihnachtsstimmung versetzt werden.

Vielen Dank an alle, die dies möglich gemacht haben!

Vielleicht erinnern Sie sich, Herr Bundespräsident, es war bereits unsere zweite Begegnung in einer Johanniskirche.

Im Jahr 2005 haben wir gemeinsam mit Ministerpräsident Ansip die Johanniskirche in Tartu/Estland eingeweiht. Nach 70 Jahren kommunistischer Diktatur war das ein besonderes Zeichen für das souveräne Estland. Seit 1994 ist Tartu Lüneburgs Partnerstadt.

Verehrter Herr Bundespräsident,

Sie hätten sich in Lüneburg für Ihren Empfang keinen symbolischeren Raum aussuchen können als unseren Fürstensaal aus dem 15. Jahrhundert. Hier sind Geschichte und Gegenwart gleichermaßen präsent. An den Wänden hängen Gemälde, vor allem der Herzöge des Hauses Braunschweig-Lüneburg. Daher hat der Fürstensaal seinen Namen. An der Decke sind abgebildet Porträts römischer und deutscher Kaiser und Könige sowie Lüneburger Patrizier auf Augenhöhe.

Noch im Mittelalter hieß dieser Saal „dat Danzhus“, weil hier der Lüneburger Rat seine Feste feierte.

Zum Feiern hatten die Ratsherren zu jener Zeit auch allen Grund. Unserer Stadt ging es gut. Das Salz, eine begehrte Handelsware, machte Lüneburg zu einer der reichsten und einflussreichsten Städte der Hanse. Heute sind es die Studierenden der Leuphana-Universität, das weiße Gold der Neuzeit, die unsere Stadt prägen.

Aber zurück in die Geschichte:

„Der Bürger“ wusste: Reichtum – um nicht zu sagen „Geld“ – macht allein noch nicht wirklich reich. Erst, was man damit bewirkt, ist entscheidend.

Für die Bürgerschaft Lüneburgs hieß dies, politische und wirtschaftliche Selbstständigkeit zu erlangen. Diese Selbstständigkeit wiederum führte zum Erstarren des sozialen und gesellschaftlichen Engagements.

Bis heute gehört es zu den hanseatischen Tugenden, seinem Bürgersinn und seinem Stolz auf Lüneburg Ausdruck zu verleihen – das manifestiert sich in zahlreichen Stiftungen und im Ehrenamt.

Ohne dieses Engagement hätte Lüneburg eine andere Geschichte.

Ohne dieses Engagement gäbe es dieses Rathaus und die Johanniskirche nicht. Denn solche Projekte sind nur möglich, wenn alle zusammen ihre Möglichkeiten nutzen, damals wie heute.

Und bis heute ist dieses Engagement unverzichtbar geblieben, es ist - wichtiger denn je - der Kitt, der unsere Gesellschaft zusammenhält, wie Sie, Herr Ministerpräsident Wulff, immer betonen.

Im "Engagement-Atlas" 2009 des Meinungsforschungsinstituts Prognos landete Lüneburg mit einer Quote von mehr als 50 Prozent auf Rang zwei von fast 100 Regionen.

Anlässlich des internationalen Tages der Ehrenamtlichen am 5. Dezember findet zu Ehren der vielen freiwilligen Helfer hier im Fürstensaal seit vielen Jahren ein Empfang statt.

Unser Fürstensaal symbolisiert also mehr als wirtschaftlichen Wohlstand:

Er ist Sinnbild für eine selbstbewusste und nachhaltig agierende Bürgerschaft und er ist Identifikationspunkt für unsere Bürger. Mithin ein Ort, an dem sich ein Bundespräsident wohl fühlen kann. Ein Ort der Begegnung und des Dialogs – wie der heutige Abend eindrucksvoll zeigt.

Herr Bundespräsident, nochmals Danke für Ihren Besuch in Lüneburg!

Ich wünsche Ihnen allen, meine Damen und Herren, eine friedvolle Weihnachtszeit ganz im Sinne Theodor Storms, der sagte: „Weihnachten - Es war immer mein schönstes Fest.“